

„Ausbilden macht uns wirklich Spaß“

Die Agentur für Arbeit hat den Moerser Maler- und Lackierbetrieb Marschmann als bestes Ausbildungsunternehmen mit einem Zertifikat geehrt. Bei Marschmann bekommen auch als schwierig geltende Jugendliche eine zweite Chance.

VON JÜRGEN STOCK

MOERS Volker und Heike Marschmann führen ihr Familienunternehmen bereits in dritter Generation. Der Maler- und Lackierbetrieb hat inzwischen 80 Beschäftigte, davon elf Auszubildende. „Fünf Azubis lägen schon über dem Durchschnitt, aber elf, das ist wirklich vorbildlich“, sagt Peter Glück, Chef der Arbeitsagentur Wesel. Und weil die

„Wer bei uns anfängt, bleibt meist bis zur Rente“

Volker Marschmann
Firmen-Chef

Marschmänner sich so intensiv um den Nachwuchs kümmern, zeichnet sie die Arbeitsagentur in diesem Jahr pünktlich zum Auftakt der bundesweiten Woche der Ausbildung mit dem Ausbildungszertifikat aus.

Vor allem viele Handwerksbetriebe klagen über einen Mangel an Fachkräften. Der demografische Wandel macht sich negativ bemerkbar, aber auch das Image vieler Branchen bei den jungen Leuten. „Die meisten Azubis wollen immer noch lieber ins Büro“, sagt Ariane Böke-Beijers, vom gemeinsamen



Gruppenbild mit Auszubildenden: Agentur-für-Arbeit-Chef Peter Glück (vorn, 3.v.r.) überreichte gestern das Ausbildungszertifikat an Heike und Volker Marschmann (vorn v.r.). Vorn (4.v.r) Agentur-Beraterin Ariane Böke-Beijers. FOTO: KLAUS DIEKER

Arbeitgeberservice von Jobcenter und Arbeitsagentur. Hinzu kommt ein Faktor, den auch Marschmann offen einräumt: die niedrigen Ausbildungsvergütungen. Auf die Frage, wie viel sie denn verdienen, ant-

worteten die Marschmann-Azubis im Chor: „Zu wenig.“ Konkret heißt das: 450 Euro im ersten, 550 im zweiten und 650 Euro im dritten Lehrjahr als Maler und Lackierer. Davon lassen sich keine großen

Sprünge machen. Entsprechend schwer tun sich Unternehmen, künftige Fachkräfte zu finden. Während die Zahl der Ausbildungsstellen im März im Vergleich zum Vorjahr im Kreis Wesel um 14,6 Prozent

zunahm, ging die Zahl der Bewerber um 0,5 Prozent zurück.

Auch Marschmann blieb von dieser Entwicklung nicht verschont. „Vor zwei Jahren hatten wir noch 120 Bewerber“, sagt Heike Marschmann. „Im vergangenen Jahr waren es 60 und in diesem Jahr nur noch 30.“ Trotzdem gelang es dem Unternehmen, den Altersschnitt im Betrieb von über 50 auf jetzt 45 Jahre zu senken. Bewerber wissen, dass bei Marschmann auch Ältere eine zweite Chance bekommen, die eine andere Ausbildung abgebrochen haben. Heike Marschmann: „Jedes Jahr nehmen wir einen Jugendlichen auf, der als schwer vermittelbar gilt. Natürlich ist so eine Ausbildung kein Selbstläufer, aber sie macht wirklich viel Spaß.“

Typisch für das Unternehmen ist ein Projekt, das gerade angelaufen ist. Vier Azubis im dritten Lehrjahr sollen eine Reha-Einrichtung komplett renovieren – von der Planung bis zur Abwicklung. „Dabei ist den Auszubildenden klar, dass sie notfalls auch samstags oder sonntags arbeiten müssen, wenn sie den Terminplan nicht einhalten“, sagt Volker Marschmann.

Lohn für den Firmenchef ist eine motivierte und treue Belegschaft. Marschmann: „Wer bei uns anfängt, bleibt meist bis zur Rente.“